

her!“ schrie der Alte und stampfte. „Zawohl — sonst nichts? Daß ihr mir meinen Gaul zu Tod schindet an euern Karren?“

„Nehmt ihn hinein in die Mitte!“ befahl der Alte. Ein Duzend Bauern drang auf den Junker ein. „Oho,“ rief dieser, sprang zurück, riß einen Bolzen aus dem Köcherlein und legte ihn auf die Rinne. „Ein saubrer Bruder!“ kreischte der Schneider. „Stecht ihn übern Haufen!“ „Ruhig!“ befahl der Alte und trat vor. „Willst jetzt gut tun und willst mit uns in unser Lager?“ „No, was sonst?“ kam die Antwort zurück. „Dann mußt's uns fest versprechen, sonst ist's nichts!“ „Auf meine ritterliche Ehre!“ „Bei uns gibt's nur 'ne Bauernehr', das merk dir!“ sagte der Alte und winkte die andern zurück. Verdrossen kam der Junker, bückte sich, schnallte die Sporen ab und steckte sie ein. „Her zu mir!“ befahl der Führer. Murrend setzte sich der Haufe in Bewegung.

### III. Einnahme der Burg Stollberg.

(Burg en werden von den Bauern gebrochen, Klöster zerstört, Weinberge und Felder verwüstet. Alas rettet aus den Händen der trunkenen Bauern seiner Schar das zarte Kindelein einer Gräfin Stollberg, das von einer treuen Magd auf eine Burg geflüchtet werden sollte, indem er der Hüterin die sichern Wege anzeigt.)

Das Lager wurde abgebrochen, und die Fahrt ging weiter. Nordwärts zog das Heer im Frühlingssonnenschein durchs blühende Land. Und es war eine lustige Reise. In den Dörfern standen die Weiber und Kinder an der Straße und hatten Weins genug in Stützen und Gelten, winkten und lachten und füllten die Krüge bis an den Rand. Mit roten Köpfen, juchzend und johlend, rückten die Bauern vor. Frischgrüne Zweige schwenkten auf ihren Hüten. Sie waren die Herren.

Wie eine langmächtige, dicke Schlange kroch das Heer zwischen Feldern und Weinbergen dahin. Und gierig züngelte das Ungetüm nach rechts und links, wo nur immer Klostermauern ragten und Junkertürme drohten. Auf hohe Felsen kroch es und schlüpfte in fruchtbare Täler und schob sich weiter und weiter. Brandgeruch stank hinter ihm zum wolkenlosen Himmel empor, dider und dider wurde das gefräßige Tier. — — — — —

Die Sonne stand hoch über dem Tal, die Vögel sangen, der Tau lag silbergrau weithin auf Gras und Kraut, und die braunroten Dächer der Burg Stollberg blinkten im lachenden Morgenlichte. Ein Haufe bewaffneter Bauern lief den steilen Berghang hinan. „Da droben wohnt sie, die Gräfin,“ sagte der Schneider; „aber ihr Mann ist nicht droben, der hat auf Würzburg gemußt.“ — — Im Hohlwege sammelte sich die Schar, und man hielt eine Beratung. „Nehmt's nur nit so leicht,“ warnte einer, „'s können doch noch Landsknecht' droben sein.“ „Landsknecht?“ Der Schneider lachte. „Ein einziger ist droben, gelt, Ohlschmid? (O. ist der Hauptmann der Bauernschar.) Und das ist der Hinner von Gereshofen,